

NICHT-FIKTIONALE PROSAGATTUNGEN IN DER LITERATUR ÖSTERREICHS

Ausschreibung des polnisch-österreichischen Germanistentreffens 2004

Brenner-Archiv (Innsbruck)

Termin: 15.-19. September 2004.

Ort: Forschungsinstitut Brenner-
Archiv der Univ. Innsbruck.

Polnische und österreichische
UniversitätsgermanistInnen sollten
ihre Vorschläge so bald wie möglich
einreichen.

Kontakt: Inst. für deutsche Sprache,
Literatur und Literaturkritik, Univ.
Innsbruck, Univ.-Prof. Mag. Dr.
Sigurd Paul Scheichl, Christoph
Probst-Platz, A-6020 Innsbruck;
Tel.: + 43 / 512 / (0)507 / 4120 od.
4121; Fax: + 43 / (0)512 / 507 / 2899;
Tel. (privat): + 39 / (0)471 / 678017;
e-Mail: Sigurd.P.Scheichl@uibk.ac.at.

Die nächste Begegnung der polnischen und österreichischen Literaturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wird im September 2004 am Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck (Vorstand: Univ. Prof. Dr. Johann Holzner) stattfinden.

Der Essay und verwandte Genres werden seit jeher von der deutschen Literaturkritik wie der deutschen Literaturwissenschaft und selbst von vielen Autoren zu wenig ernst genommen, obwohl kaum eine Autorin, kaum ein Autor sich nicht mindestens gelegentlich als EssayistIn (oder doch als KritikerIn) versucht hat.

Die Blüte des Essays in Österreich seit den 80er Jahren – mit Franz Schuh, Robert Menasse, Walter Klier, Josef Haslinger, Heidi Pataki u.a. – legt es nahe, sich mit diesem und verwandten Genres (Feuilleton, Aphorismus, Reportage, Polemik) zu beschäftigen – zumal der Essay für die Germanistik im fremdsprachigen Ausland auch unter sprachlichem und landeskundlichem Aspekt besonders interessant sein kann.

Neben Essayisten der Gegenwart seien ältere Autoren wie Kürnberger, Spitzer oder der Essayist Hofmannsthal in Erinnerung gerufen; Aphoristikerinnen und Aphoristiker, die satirischen Skizzen von Grillparzer u.a.m. könnten ebenfalls behandelt werden; auch Beschreibungen von Bildern und Landschaften, literatur- und kunstkritische Betrachtungen gehören zu dem Feld, mit dem wir uns beschäftigen wollen. (Prosatexte rein privater Natur wie Briefe und Tagebücher wollen wir dagegen ausschließen).

UniversitätsgermanistInnen aus Österreich und Polen sind eingeladen, Vorschläge für Vorträge, die sich mit nicht-fiktionaler Prosa seit dem 19. Jahrhundert befassen, ab sofort an Stefan Kaszynski oder Sigurd Paul Scheichl zu richten.